

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 33

Artikel: Gegen die modernen Erziehungs-Ideen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlafen. Das Gymnasium soll doch keine Fachschule, sondern eine Stätte allgemeiner Bildung sein und vor allem das Leben mit seinen Forderungen im Auge behalten.

Berücksichtigt man aber diejenigen jungen Leute, die später einmal einen literarischen Beruf ergreifen oder auch nur privatim der Literatur der Zeit ein reges Interesse entgegenbringen wollen, so sieht man ein, wie wichtig eine frühzeitige Einführung in das Verständnis und die Psychologie der Gegenwart wäre. Was nützt es fürs praktische Leben, die Zeit der mittelalterlichen Minnepoësie oder des Meistergesanges richtig würdigen zu können, der Gegenwart aber verständnislos gegenüber zu stehen. Auf ein etwaiges Fachstudium an der Universität darf man sich nicht berufen. Eine große Anzahl Journalisten, Redakteure und Kritiker hat keine Universität besucht. Und nicht die geringste Schuld an der heutigen Konfusion der Urteile auf literarischem Gebiet trägt das Gymnasium, das den jungen Leuten die schwierigste Aufgabe, sich ein richtiges und gerechtes Urteil über die Gegenwart zu bilden, vollständig sich selber überlässt.

Walter Scharnhorst.

Gegen die modernen Erziehungs-Ideen!

Die „Frankfurter Schulzeitung“, ein freisinniges Lehrerblatt, schrieb im Jahre 1908:

„Das wertvollste Mittel im Kampfe gegen die geschlechtliche Verirrung und jede sexuelle Schädigung ist die Arbeit, planmäßige, geregelte Arbeit. Unsere Stadtjugend (und vielfach auch die Landjugend) weiß gar nicht mehr, was arbeiten heißt. Der Müßiggang ist aber das größte Verderbnis für die Jugend. Das so oft zu hörende Wort: „Schaff' was, dann kommst du nicht auf schlechte Gedanken!“ birgt in sich das Geheimnis einer guten Erziehung. Und vor allem körperliche Arbeit! Unsere Jugend muß fort von den Straßen, fort aus den Winkeln der Hölle, weg, weit weg von den Stätten der Verführung, der Versuchung; hin zu den Stätten körperlicher Arbeit. Das ist viel wichtiger als gesuchte Auflklärung treiben wollen . . . Es ist weiter zu fordern Erziehung zur Mäßigkeit, Einsachheit, Festigkeit des Charakters. Anzukämpfen gilt es gegen Eitelkeit, Gefallsucht und schlechte Veltüre. Läßt auch die Kinder aus den Vereinsfestlichkeiten, aus den Theatern und besonders aus den Wirtshäusern. Soll es besser werden mit unserer häuslichen Erziehung in allen Stücken, so muß endlich an die Stelle einer sündhaften Weichlichkeit, der Tändelei, Vernünftlelei und Planlosigkeit — Arbeit und Strenge, Natürlichkeit und Einsachheit treten. Das sind zugleich auch die wirksamsten Mittel zur Verhütung der geschlechtlichen Gefahren.“

Beider sind, so bemerkt der Herausgeber der „Deutschen Schule“, einer anderen freisinnigen Zeitschrift, hiezu mit Recht — die Wortsührer und noch mehr die Wortsührerinnen der „Sexualpädagogik“, zumeist auch Anhänger der Richtung in unserer modernen pädagogischen Bewegung, die für jene Weichlichkeit, Tändelei, Vernünftlelei und Planlosigkeit in der Erziehung eintritt. Alle die gegenteiligen Tugenden lassen sich aber nicht besser einpflanzen und erhalten als mittest der Religion in Haus und Schule.

R.